

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 1 (1885)

**Heft:** 43

  

**Artikel:** Dächer aus Holzfournierplatten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-577775>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Dächer aus Holzfournierplatten.

Eine Erfindung von großer Tragweite ist nach der Zeitschrift „Union“ in neuester Zeit von dem Ingenieur Sporny und dem Fabrikanten Barski in Warschau gemacht worden. Diesen beiden Herren ist es nach jahrelangen Bemühungen gelungen, ein Dacheindeckungsmaterial herzustellen, welches in Bezug auf Haltbarkeit und Leichtigkeit alle bisher bekannten Dacheindeckungsmaterialien weit übertrifft und in dieser Beziehung einem von den interessiren Kreisen längst gefühlten Bedürfnis entspricht.

Dieses Dacheindeckungsmaterial besteht aus mehreren, mindestens drei, übereinanderliegenden Fournierblättern, die dergestalt mit einander verleimt sind, daß sich die Fasern derselben kreuzen. Es wird auf diese Weise eine dünne, elastische Holzplatte von außerordentlicher Widerstandskraft hergestellt, welche sich niemals verziehen kann. Die in dieser Weise aus mehreren übereinandergeklebten Fournierblättern bestehenden Platten sind wegen der Festigkeit des verwendeten Klebmittels gegen jegliche Temperaturveränderung und gegen jegliche Witterung unempfindlich, sie bleiben unverändert, gleichviel ob sie sich in heißer oder kalter, trockener oder feuchter Luft befinden, sie können sogar im Wasser längere Zeit gekocht werden, ohne daß sich die Fournierblätter von einander trennen.

Um jedoch die Widerstandsfähigkeit der Platten gegen Witterungseinflüsse noch zu erhöhen, sind dieselben mit bituminösen Stoffen (Theer u.) durchtränkt und auf der einen Seite, der äußeren, mit einer Asphalttschicht bedeckt, in welche, noch während sie warm ist, kleine Steinstückchen oder Kiesel eingepreßt werden, die innere Seite der Platten ist zum Schutz gegen Feuergefahr mit Wasserglas imprägnirt.

Der Vortheil, den diese Dachplatten, welche in einer Größe bis zu 1 qm hergestellt werden, gegenüber jedem anderen Bedachungsmaterial darbieten, liegt auf der Hand. Da die Platten an sich schon dünner sind, als die sonst bei Papp- und Zindächern nothwendige Verschaalung, so ist das Eigengewicht des Daches ein viel geringeres als bei jenen, wie denn überhaupt ein aus Fournierplatten gebildetes Dach das leichteste unter allen bekannten Dächern ist. Während z. B. bei einem Pappdach, welches bisher als das leichteste angesehen wurde, 1 qm Dachfläche inklusive Verschaalung etwa 20 k wiegt, beträgt das Gewicht von 1 qm Fournierdach nur 6,5 kg.

Infolge der Größe der Platten ist eine Verschaalung gar nicht nöthig, dieselben werden einfach auf entsprechend weit von einander entfernten Latten oder Sparren aufgenagelt. Hieraus resultirt eine erhebliche Verminderung sowohl der Arbeit, als auch der Kosten der Dacheindeckung.

Daß aber, trotzdem die Fournierplatten auf verhältnißmäßig große Entfernungen freitragend liegen, die Widerstandsfähigkeit gegen Druck (Brechen) sehr groß ist, beweist die Thatsache, daß ein Gewicht von 50 k, welches man aus großer Höhe auf die Platte fallen läßt, nicht im Stande ist, dieselbe zu durchbrechen, wie dies bei jeder anderen Dachdeckung zweifellos der Fall ist.

Die Fournierplatten können bei Dächern von beliebiger Neigung Verwendung finden, obgleich eine möglichst geringe Neigung vortheilhafter ist. Sehr haltbar würde das Dach besonders dort sein, wo, wie z. B. in gewissen Fabriken, die direkt unter dem Dach befindlichen Räume Gase und Dünste enthalten, welche das Dach angreifen und in kurzer Zeit zerstören, da die Fournierplatten in Folge ihrer Imprägnirung ganz unempfindlich gegen derartige äußere Einflüsse sind.

Von Wichtigkeit ist noch der Umstand, daß das Verlegen der Fournierplatten keine besonderen Kenntnisse ver-

langt und daher von jedem nur einigermaßen geschickten Arbeiter bewirkt werden kann, da etwaige Ungenauigkeiten sofort auf den ersten Blick erkannt werden, was bei anderen Dacheindeckungen nicht möglich ist. Auch darin liegt ein großer Vortheil, daß die Platten beim Herunterfallen aus großen Höhen — was beim Eindecken jedes Daches vorkommen dürfte — nicht brechen oder sonstwie beschädigt werden.

Bei allen diesen Vorzügen stellen sich die Kosten einer Dacheindeckung mit Fournierplatten billiger als bei jedem anderen Material, da bei fabrikmäßiger, rationaler Herstellung der Platten sich der Preis pro qm nicht über 1 Mk. 75 Pfg. bis 2 Mk. stellt, während andere Dacheindeckungsmaterialien zwischen 2—6 Mark pro qm schwanken.

Wenn wir im Vorstehenden die Verwendung der Fournierplatten hauptsächlich als Dacheindeckungsmaterial hervorgehoben haben, so geschah dies, weil auf diesem Gebiete die Fournierplatten die weitaus größte Verwendung finden werden und das meiste Interesse des Publikums erregen. Es können jedoch die Fournierplatten, allerdings ohne Imprägnirung und ohne Asphaltirung, zu den verschiedensten Gegenständen, welche Leichtigkeit und große Dauerhaftigkeit erfordern, verarbeitet werden, namentlich zu Koffern, Möbeln, Zelten u.

Wir machen schließlich noch darauf aufmerksam, daß die Patente, welche für die obengenannte Erfindung in den meisten Staaten Europas und in Amerika nachgesucht wurden, zu verkaufen sind resp. Lizenzen abgegeben werden sollen und ertheilt das bekannte Patentbureau von J. Brandt und G. W. v. Nawrocki, Inhaber: Gerard W. von Nawrocki, Ingenieur und Patentanwalt, in Berlin, Friedrichstraße 78, dem die Verwertung der ganzen Angelegenheit von den Erfindern übergeben worden ist, bereitwilligst Auskunft.

### Gewerbliches Bildungswesen.

**Bernische Kunstschule.** Nachdem während zwei Wintersemestern in höchst verdankenswerther Weise Herr Architekt Davinet einen wöchentlich zweistündigen kunstgewerblichen Kurs an unserer Kunstschule ertheilt, glaubte die Direktion mit Hilfe des Bundesbeitrags eine praktisch kunstgewerbliche Lehrkraft anstellen zu sollen, welche ihre ganze Zeit und Kraft der Schule widmen könnte.

Nach Einziehung von Erkundigungen und einer Reise des Herrn Davinet zu den Bestempföhlern, glaubt die Direktion nun eine entsprechende Lehrkraft gefunden zu haben in der Person des Herrn Fr. Dachsel aus Dresden. Mit seiner Wahl ist zunächst die Kunstschule nach einer Seite hin, nach der kunstgewerblichen, weiter ausgebaut und noch mehr befähigt, bei der bevorstehenden Einführung gewerblichen Unterrichts an den Mittelschulen die künstlerische Spitze der Organisation zu bilden. Es ist aber mit dieser Wahl noch etwas anderes erreicht. Die Kunstschule hatte seiner Zeit sich bereit erklärt, dem Publikum unentgeltlich Rath zu ertheilen über Styl, Form, Farbe, Technik und Aufstellung kunstgewerblicher Gegenstände und gegen billigen Entgelt auch Entwürfe zu liefern. Solche Aufträge können nunmehr rascher und in ausgedehnterer Weise besorgt werden.

Zunächst aber ist der neue Lehrer für Ertheilung kunstgewerblichen Unterrichts da. Um einer recht großen Zahl von Leuten den Besuch desselben zu ermöglichen, ist Vorsee getroffen, daß Kurse am Abend stattfinden können. Auch kann, sobald sich eine hinlängliche Zahl Leute eines bestimmten Faches meldet, aus denselben, sofern sie eine genügende allgemeine Kunstfertigkeit besitzen, ja eine besondere Klasse gebildet werden. Ueberdies gewährt die Kunstschule auch sonst mannigfache Erleichterungen; das ohnedies geringe Schulgeld ist für angehende Kunsthandwerker auf die Hälfte herabgesetzt und es sind für fleißige, aber unbemittelte Schüler Freistellen vorgesehen.

Am Publikum ist es nun, die Bemühungen der Direktion